

A N F R A G E von Gerhard Fischer (EVP, Bäretswil), Walter Schoch (EVP, Bauma) und Markus Schaaf (EVP, Zell)

betreffend Rehaklinikplätze für Menschen mit hohem Assistenzbedarf in der zukünftigen Höhenklinik Wald

Bei mehrfach behinderten Menschen treten mit zunehmendem Alter oft Folgeschäden auf, die medizinisch behandelt werden müssen. So wird beispielsweise durch die jahrelange Fehlstellung des Gehapparates in Folge eines spastischen Gehmusters eine operative Versorgung notwendig. Dank guter medizinischer Versorgung werden auch Mehrfachbehinderte älter. Dies wiederum hat zur Folge, dass in Zukunft die Zahl der Patienten, die wegen Fehleentwicklungen operativ behandelt werden müssen, zunehmen wird.

Diese Patienten bedürfen aber darüber hinaus einer fachgerechten Nachbehandlung. Dies gilt auch für Patienten mit einer Demenz oder einer Hirnschädigung. Wie Gesunde dürfen auch sie z. B. nach einer Korrekturosteotomie vorerst während sechs Wochen das operierte Bein nicht belasten. Deshalb benötigen sie eine hohe Assistenz rund um die Uhr. Erschwerend kommt dazu, dass das für Pflegende gewohnte Instrument der Sprache im Allgemeinen nicht so möglich ist, wie dies für ein gut organisiertes, sehr komplexes Miteinander notwendig wäre.

Nicht nur im Kanton Zürich, auch schweizweit fehlt eine Rehaklinik die ganzheitlich auf Behinderte mit kognitiven Defiziten ausgerichtet ist. So werden gegenwärtig geistig behinderte Reha-Patienten aus dem Kanton Zürich in Zihlschlacht (im angeschlossenen Wohnheim), das rund 80 km von Zürich entfernt liegt, nachbetreut.

Aus der Presse war zu entnehmen, dass die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich sich zur geplanten Neuorientierung der Höhenklinik nicht äussern will und diese dem Stiftungsrat überlässt.

Ein betroffener Vater gelangt nun an den Stiftungsrat der Höhenklinik Wald und fragt an, ob es nicht möglich wäre, mindestens einen Teil der zukünftigen Nutzung in eine Rehaklinik für Menschen mit hohem Assistenzbedarf umzuwandeln.

Wir bitten den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist dem Regierungsrat das Fehlen einer Rehaklinik für Menschen mit hohem Assistenzbedarf, wie oben beschrieben, bekannt?
2. Wie viele Plätze für die Rehabilitation von Menschen mit kognitiven Behinderungen werden im Kanton pro Jahr benötigt – und wie viele Plätze werden im Kanton Zürich angeboten?
3. Wie stellt die Gesundheitsdirektion in der Bedarfsplanung sicher, dass genügend solche Rehabilitations-Plätze vorhanden sind?
4. Wie stellt sich die Regierung zum Vorschlag, die zukünftige Nutzung der Höhenklinik Wald mindestens teilweise darauf auszurichten?
5. Kann gegebenenfalls mit einer staatlichen Unterstützung eines solchen Projektes gerechnet werden und wie würde diese aussehen?

Gerhard Fischer
Walter Schoch
Markus Schaaf